
Modulhandbuch

BA Philosophie Nebenfach 60 LP

Philologisch-Historische Fakultät

Sommersemester 2017

Übersicht nach Modulgruppen

1) NPhil - Basismodule

PHI-0002 (= BacPhil 01-BM): Basismodul Methodik (10 ECTS/LP).....	3
PHI-0003 (= BacPhil 02-BÜ): Basismodul Überblick (8 ECTS/LP).....	5

2) NPhil - Aufbaumodule

PHI-0004 (= BacPhil 11-T): Theoretische Philosophie (8 ECTS/LP).....	7
PHI-0005 (= BacPhil 12-E): Philosophische Ethik (8 ECTS/LP).....	10
PHI-0006 (= BacPhil 13-TD): Text und Diskurs (12 ECTS/LP).....	13

3) NPhil - Vertiefungsmodul

PHI-0007 (= BacPhil 21-TDV): Text und Diskurs vertieft (14 ECTS/LP).....	18
--	----

Modul PHI-0002 (= BacPhil 01-BM): Basismodul Methodik		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Uwe Voigt		
Inhalte: Das Basismodul Methodik dient der Einführung in zentrale Themen, Denkweisen und Methoden der Philosophie anhand klassischer Textbeispiele unterschiedlicher Epochen und Disziplinen sowie der Einübung in die formale Erschließung, Analyse und Kritik argumentierender Sachtexte.		
Lernziele/Kompetenzen: Das Modul vermittelt exemplarische Grundkenntnisse über die Vielgestaltigkeit und Eigenart typischer Texte, Themen und Positionen der Philosophie, über formalwissenschaftliche Grundlagen zur eigenständigen Bearbeitung ausgewählter Fragestellungen und über die Anwendung formaler Grundregeln des logisch korrekten Argumentierens.		
Bemerkung: BA Philosophie Hauptfach (120 LP) BA Philosophie Nebenfach (60 LP) BA Philosophie im Wahlbereich (30 LP)* * Nicht belegbar für Studierende, die zugleich Philosophie im Nebenfach studieren. ** Werden im Wahlbereich mehrere Fächer kombiniert, kann das Modul durch LV in anderen Fächern ersetzt werden. Für Moduldetails beachten Sie bitte auch den Leitfaden für alle Studiengänge: http://www.philso.uni-augsburg.de/institute/philosophie/studium/leitfaden/		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 2.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Einführung in das philosophische Denken Lehrformen: Proseminar Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 5.0		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Einführung in das philosophische Denken (NF/HF) (Proseminar) Was ist Philosophie und was heißt es, philosophisch zu fragen und zu denken? Wie gehe ich überhaupt an einen philosophischen Text heran? Im Seminar werden Ausschnitte aus philosophischen Klassikern bis hin zur Moderne gelesen und interpretiert. Ziel ist, sowohl einen ersten, möglichst breiten Überblick über philosophiegeschichtliche Epochen und systematische Fächer der Philosophie zu gewinnen als auch grundlegende Arbeitstechniken zu erlernen. Der methodische Schwerpunkt liegt auf der Texterschließung, darüber hinaus gibt es Hinweise zu philosophischen Hilfsmitteln, zur Literaturrecherche, zur Erstellung von Hausarbeiten und dem Halten von Referaten. **** Die Plätze werden in der ersten Sitzung endgültig vergeben. Falls Sie keinen Platz erhalten haben,		

kommen Sie bitte daher einfach zur ersten Sitzung! **** Die Veranstaltung hat Einführungscharakter und richtet sich an Studierende in den ersten Semestern (BA Hauptfach, Nebenfach, andere Module, NICHT Grund-/Haupt-/Mittelschullehramt).

... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

PHI-0002 Basismodul: Einführung in das philosophische Denken

Modulprüfung, kleine Hausarbeit

Modulteile

Modulteil: Einführung in die formale Logik

Lehrformen: Übung

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 5.0

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Einführung in die formale Logik (Übung)

Die (formale) Logik ist ein elementarer Bestandteil der Philosophie und hat in einer ersten Näherung die Klärung des korrekten Denkens zur Aufgabe, womit sie auch einen zentralen Beitrag zur Argumentationstheorie leistet. In der „Einführung in die formale Logik“ stehen die systematische Untersuchung der Form von Schlüssen bzw. Argumenten sowie, als Bedingung hierfür, die Arbeit mit den logisch-semantischen Voraussetzungen im Vordergrund. Ein wesentliches Ziel ist, gültige Schlüsse bzw. schlüssige Argumente von ungültigen bzw. nicht schlüssigen zu unterscheiden, wobei zu diesem Zweck mit abstrakten Symbolen gearbeitet wird. Der Kern der „Einführung in die formale Logik“ besteht aus: (A) Logisch-semantische Propädeutik (B) Aussagenlogik (C) Prädikatenlogik

Einführung in die formale Logik (Übung)

Logik beschäftigt sich mit den spezifischen Gesetzmäßigkeiten des richtigen Denkens (im Sinne des richtigen Schließens). Formale Logik erarbeitet diese Gesetzmäßigkeiten, indem sie die allgemeinen Strukturen des richtigen Denkens betrachtet. Zu diesem Zweck ordnet formale Logik den im Denken unterscheidbaren Inhalte sowie den Beziehungen zwischen diesen Inhalten abstrakte Symbole zu. Das führt zu einem mathematisch-technischen Erscheinungsbild der formalen Logik und lässt Befürchtungen aufkommen, es handle sich dabei um ein rein mechanisches, dem Denken fernes Instrument. Aber: Gegenstand und Ziel auch der formalen Logik ist und bleibt das konkrete richtige Denken. Die Formalisierung ist tatsächlich nur ein Instrument, das wir zu dem Zweck verwenden, die Strukturen dieses Denkens zu erkennen. Denken wird in Sprache fassbar, und an dem so erfassten Denken lassen sich zunächst zwei Ebenen unterscheiden: die Ebene der ganzen Aussagen und die Ebene der Subjekte und Prädikate, aus denen gan
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

PHI-0002 Basismodul: Einführung in die formale Logik

Klausur / Prüfungsdauer: 90 Minuten

Modul PHI-0003 (= BacPhil 02-BÜ): Basismodul Überblick		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Christian Schröer		
Inhalte: Die Vorlesungen zu den Hauptepochen der Philosophiegeschichte geben einen ersten allgemeinen Überblick über maßgebliche Werke, Themen und Positionen der abendländischen Philosophie. Sie führen an die eigene vertiefende Lektüre der Texte, an die fachliche Auseinandersetzung mit den behandelten Themen und an eine sachgerechte Anwendung klassischer Lehrstücke auf aktuelle Debatten heran.		
Lernziele/Kompetenzen: Das Modul vermittelt exemplarische Grundkenntnisse über charakteristische Fragestellungen und Entwicklungen zweier Epochen der Philosophiegeschichte sowie über die Besonderheiten der Quellenlage, typischer Textgattungen und des Forschungsstandes		
Bemerkung: Für Moduldetails beachten Sie bitte auch den Leitfaden für alle Studiengänge: http://www.philso.uni-augsburg.de/institute/philosophie/studium/leitfaden/		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 2.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Geschichte der Philosophie Epoche I Lehrformen: Vorlesung Sprache: Deutsch SWS: 2
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Geschichte der Philosophie: Mittelalter Grob gesprochen umfasst die Philosophie des Mittelalters im Abendland 1000 Jahre. Dementsprechend vielfältig sind die Denkansätze, die hier in der Philosophie zu finden sind. Anhand der wichtigsten Vertreter soll ein Überblick gegeben werden, wie sich die Philosophie im Mittelalter von der Antike entfernt und ihr im Versuch einer Weiterentwicklung zugleich treu bleibt und wie sich der Weg in die Neuzeit anbahnt. Philosophie der Gegenwart (Vorlesung) Mit dem sog. Zusammenbruch der Großen philosophischen Systeme des 19. Jahrhunderts findet der programmatische Aufbruch der neuzeitlichen Philosophie sein vorläufiges Ende. Die Philosophie verliert durch den Aufstieg der empirischen Wissenschaften ihre vormals dominante akademische Bedeutung und durch den sozialen und ökonomischen Umbruch in die Moderne ihre zuvor tragende gesellschaftliche Rolle. So beginnt eine neue Phase des Philosophierens, die sich nicht mehr wie die Philosophie der Neuzeit einer übergreifenden Programmatik verdankt. Stattdessen werden unterschiedlichste Ansätze entwickelt, die teils ausgedehnte, teils aber auch nur kurzlebige disparate Diskurse in Gang setzen. Welche Richtungen sich in der Sicht einer künftigen Philosophiegeschichtsschreibung als bleibend wichtig und welche Autoren sich als Klassiker erweisen werden, ist

vornehmlich für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts noch nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Da die Diskurse der jüngsten Zeit zugleich Gegenstand ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Geschichte der Philosophie Epoche II

Lehrformen: Vorlesung

Sprache: Deutsch

SWS: 2

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Geschichte der Philosophie: Mittelalter

Grob gesprochen umfasst die Philosophie des Mittelalters im Abendland 1000 Jahre. Dementsprechend vielfältig sind die Denkansätze, die hier in der Philosophie zu finden sind. Anhand der wichtigsten Vertreter soll ein Überblick gegeben werden, wie sich die Philosophie im Mittelalter von der Antike entfernt und ihr im Versuch einer Weiterentwicklung zugleich treu bleibt und wie sich der Weg in die Neuzeit anbahnt.

Philosophie der Gegenwart (Vorlesung)

Mit dem sog. Zusammenbruch der Großen philosophischen Systeme des 19. Jahrhunderts findet der programmatische Aufbruch der neuzeitlichen Philosophie sein vorläufiges Ende. Die Philosophie verliert durch den Aufstieg der empirischen Wissenschaften ihre vormals dominante akademische Bedeutung und durch den sozialen und ökonomischen Umbruch in die Moderne ihre zuvor tragende gesellschaftliche Rolle. So beginnt eine neue Phase des Philosophierens, die sich nicht mehr wie die Philosophie der Neuzeit einer übergreifenden Programmatik verdankt. Stattdessen werden unterschiedlichste Ansätze entwickelt, die teils ausgedehnte, teils aber auch nur kurzlebige disparate Diskurse in Gang setzen. Welche Richtungen sich in der Sicht einer künftigen Philosophiegeschichtsschreibung als bleibend wichtig und welche Autoren sich als Klassiker erweisen werden, ist vornehmlich für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts noch nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Da die Diskurse der jüngsten Zeit zugleich Gegenstand ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

PHI-0003 Basismodul Überblick

Modulprüfung, Modulgesamtprüfung über zwei Epochen der Philosophie: mündliche Prüfung (30 min) oder Klausur (2 h)

Modul PHI-0004 (= BacPhil 11-T): Theoretische Philosophie		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Uwe Voigt		
Inhalte: Die Vorlesungen zu den Hauptdisziplinen der Theoretischen Philosophie (Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie, Philosophie des Geistes, Metaphysik, Naturphilosophie, Religionsphilosophie, u.a.m.) geben einen ersten allgemeinen Überblick über maßgebliche Autoren, Fragestellungen und Positionen der jeweiligen fachlichen Diskussion. Sie führen heran an die eigene Auseinandersetzung mit einschlägigen Beiträgen und an eine sachgerechte Anwendung systematischer Einsichten auf klassische Lehrstücke der Philosophie und auf interdisziplinäre Debatten.		
Lernziele/Kompetenzen: Das Modul vermittelt exemplarische Grundkenntnisse über maßgebliche Methoden, Themen und Positionen zweier Hauptdisziplinen der theoretischen Philosophie und leitet an zum sach- und methodengerechten Umgang mit typischen Fragestellungen der einschlägigen Diskurse.		
Bemerkung: Für Moduldetails beachten Sie bitte auch den Leitfaden für alle Studiengänge: http://www.philso.uni-augsburg.de/institute/philosophie/studium/leitfaden/		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 2. - 4.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Theoretische Philosophie Disziplin I		
Lehrformen: Vorlesung		
Sprache: Deutsch		
SWS: 2		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen:		
Bildung als Weg zur Menschlichkeit? Grundlagen der modernen Pädagogik bei Johann Amos Comenius und Immanuel Kant (Seminar)		
<p>Bei dem mährischen Universalgelehrten Johann Amos Comenius (1592-1670) und bei dem deutschen Philosophen Immanuel Kant (1724-1804) stehen jeweils wichtige Grundlagen der modernen Pädagogik zur Debatte. Beide sehen Pädagogik als diejenige Instanz, die dem Menschen erst zu einem Menschsein im vollen Sinne verhelfen kann. Verbunden damit ist für beide Pädagogik auch ein Mittel zur Überwindung der Krisen ihrer von Kriegen und anderen Katastrophen geprägten Zeit. Doch gibt es auch markante Unterschiede zwischen Comenius und Kant. Dies beginnt schon bei dem Stellenwert der Pädagogik in ihrem jeweiligen Schaffen: Für Comenius ist sie zentral, daher verdanken wir ihm zahlreiche pädagogische Schriften wie die Böhmisches Didaktik, Didactica Magna („Große Didaktik“), Via Lucis („Weg des Lichtes“), Orbis pictus sensualium („Die gemalte Welt der Sinnendinge“) oder Pampaedia („Allerziehung“). Von Kant ist dagegen eine thematisch einschlägige Vorlesungsmitschrift erhalten („Immanuel Kant über Pädagogik</p> <p>... (weiter siehe Digicampus)</p>		

Einführung in die Naturphilosophie (Vorlesung)

Naturphilosophie ist – nach einer heutigen Verständnisweise – die philosophische Reflexion des Bildes der Wirklichkeit, das die modernen Naturwissenschaften zeichnen. Fragt die Wissenschaftstheorie als spezielle Erkenntnistheorie unter anderem danach, wie Naturwissenschaften etwas erkennen können, so lautet die Frage der Naturphilosophie: Was ist es eigentlich, das die Naturwissenschaften da erkennen? Fügen sich die Erkenntnisse der einzelnen Naturwissenschaften zu einem stimmigen Ganzen zusammen? Passen sie zu unseren sonstigen grundlegenden Annahmen? Oder tun sich da Widersprüche auf? Und wenn ja, wie sollen wir mit derartigen Widersprüchen umgehen? Welchen Stellenwert hat dann beispielsweise unsere außerwissenschaftliche Erfahrung mit „Natürlichem“, etwa mit Tieren? Darüber hinaus stellt sich gegenwärtig immer dringlicher die Frage, ob der Begriff der Natur überhaupt noch haltbar ist oder vielmehr an der Wurzel der Umweltproblematik sitzt und daher aufgegeben werden sollte. Die Vorl
... (weiter siehe Digicampus)

Philosophische Gotteslehre

Sprechen wir philosophisch von Gott, so tun wir das schon in einem religiösen oder theologischen Kontext. Die philosophische Gotteslehre verbindet also Philosophie mit Theologie. Sie bewegt sich auf einer Grenze. Das wirft die Frage auf, worin sich beide Seiten unterscheiden. Ist philosophische Gotteslehre etwas anderes als Metaphysik? Der Gegenstand scheint derselbe zu sein: das Höchste, der Grund der Wirklichkeit, das Sein, das Absolute usw. Und dieses Höchste versucht die philosophische Gotteslehre zu denken. Die Fragen, die dabei auftauchen, sind: Was können wir über diesen letzten Grund aussagen? Trifft unsere Rede den Gegenstand? In welchem Verhältnis steht dieses Höchste zum Menschen, zur Welt, zur Geschichte? Ist es als Person zu denken oder überpersönlich oder beides? Zerstört nicht die Annahme eines solchen Höchsten unsere menschliche Freiheit? Die philosophische Frage nach Gott ist nicht zu trennen von der Frage nach dem Menschen und der Welt. – Die Vorlesung stellt sich die
... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Theoretische Philosophie Disziplin II

Lehrformen: Vorlesung

Sprache: Deutsch

SWS: 2

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Bildung als Weg zur Menschlichkeit? Grundlagen der modernen Pädagogik bei Johann Amos Comenius und Immanuel Kant (Seminar)

Bei dem mährischen Universalgelehrten Johann Amos Comenius (1592-1670) und bei dem deutschen Philosophen Immanuel Kant (1724-1804) stehen jeweils wichtige Grundlagen der modernen Pädagogik zur Debatte. Beide sehen Pädagogik als diejenige Instanz, die dem Menschen erst zu einem Menschsein im vollen Sinne verhelfen kann. Verbunden damit ist für beide Pädagogik auch ein Mittel zur Überwindung der Krisen ihrer von Kriegen und anderen Katastrophen geprägten Zeit. Doch gibt es auch markante Unterschiede zwischen Comenius und Kant. Dies beginnt schon bei dem Stellenwert der Pädagogik in ihrem jeweiligen Schaffen: Für Comenius ist sie zentral, daher verdanken wir ihm zahlreiche pädagogische Schriften wie die Böhmisches Didaktik, Didactica Magna („Große Didaktik“), Via Lucis („Weg des Lichtes“), Orbis pictus sensualium („Die gemalte Welt der Sinnendinge“) oder Pampaedia („Allerziehung“). Von Kant ist dagegen eine thematisch einschlägige Vorlesungsmitschrift erhalten („Immanuel Kant über Pädagogik“)
... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Naturphilosophie (Vorlesung)

Naturphilosophie ist – nach einer heutigen Verständnisweise – die philosophische Reflexion des Bildes der Wirklichkeit, das die modernen Naturwissenschaften zeichnen. Fragt die Wissenschaftstheorie als spezielle Erkenntnistheorie unter anderem danach, wie Naturwissenschaften etwas erkennen können, so lautet die Frage der Naturphilosophie: Was ist es eigentlich, das die Naturwissenschaften da erkennen? Fügen sich die Erkenntnisse der einzelnen Naturwissenschaften zu einem stimmigen Ganzen zusammen? Passen sie zu unseren sonstigen grundlegenden Annahmen? Oder tun sich da Widersprüche auf? Und wenn ja, wie sollen wir mit derartigen Widersprüchen umgehen? Welchen Stellenwert hat dann beispielsweise unsere

außerwissenschaftliche Erfahrung mit „Natürlichem“, etwa mit Tieren? Darüber hinaus stellt sich gegenwärtig immer dringlicher die Frage, ob der Begriff der Natur überhaupt noch haltbar ist oder vielmehr an der Wurzel der Umweltproblematik sitzt und daher aufgegeben werden sollte. Die Vorl
... (weiter siehe Digicampus)

Philosophische Gotteslehre

Sprechen wir philosophisch von Gott, so tun wir das schon in einem religiösen oder theologischen Kontext. Die philosophische Gotteslehre verbindet also Philosophie mit Theologie. Sie bewegt sich auf einer Grenze. Das wirft die Frage auf, worin sich beide Seiten unterscheiden. Ist philosophische Gotteslehre etwas anderes als Metaphysik? Der Gegenstand scheint derselbe zu sein: das Höchste, der Grund der Wirklichkeit, das Sein, das Absolute usw. Und dieses Höchste versucht die philosophische Gotteslehre zu denken. Die Fragen, die dabei auftauchen, sind: Was können wir über diesen letzten Grund aussagen? Trifft unsere Rede den Gegenstand? In welchem Verhältnis steht dieses Höchste zum Menschen, zur Welt, zur Geschichte? Ist es als Person zu denken oder überpersönlich oder beides? Zerstört nicht die Annahme eines solchen Höchsten unsere menschliche Freiheit? Die philosophische Frage nach Gott ist nicht zu trennen von der Frage nach dem Menschen und der Welt. – Die Vorlesung stellt sich die
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

PHI-0004 Aufbaumodul: Theoretische Philosophie

Modulprüfung, Modulgesamtprüfung: mündliche Prüfung (30 min) oder Klausur (2 h)

Beschreibung:

Modulgesamtprüfung über zwei Hauptdisziplinen der theoretischen Philosophie:
mündliche Prüfung (30 min) oder Klausur (2 h)

Modul PHI-0005 (= BacPhil 12-E): Philosophische Ethik		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Klaus Arntz		
Inhalte: Die Vorlesungen zur philosophischen Ethik (Allgemeine Ethik, Ethik moderner Gesellschaften, Angewandte Ethik, Klassische Grundtexte der Ethik, Philosophische Anthropologie, u.a.m.) geben einen ersten allgemeinen Überblick über maßgebliche Autoren, Fragestellungen und Positionen der ethischen Diskussion. Sie führen heran an die eigene Auseinandersetzung mit einschlägigen Beiträgen und an eine sachgerechte Anwendung systematischer Einsichten auf klassische Lehrstücke der philosophischen Ethik und auf aktuelle ethische Debatten.		
Lernziele/Kompetenzen: Das Modul vermittelt exemplarische Grundkenntnisse über maßgebliche Methoden, Themen und Positionen zweier Hauptgebiete der philosophischen Ethik und leitet an zum sach- und methodengerechten Umgang mit typischen Fragestellungen der innerfachlichen und öffentlichen ethischen Diskussion.		
Bemerkung: Für Moduldetails beachten Sie bitte auch den Leitfaden für alle Studiengänge: http://www.philso.uni-augsburg.de/institute/philosophie/studium/leitfaden/		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 2. - 4.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Philosophische Ethik I		
Lehrformen: Vorlesung		
Sprache: Deutsch		
SWS: 2		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen:		
Bioethische Problemfelder am Ende des Lebens (Vorlesung) Der demographische Wandel rückt Fragen nach der Lebensqualität am Lebensende in den Mittelpunkt öffentlicher Aufmerksamkeit. Die Diskussion um den „ärztlich assistierten Suizid“ ist jetzt auch in Deutschland angekommen. Die Reform der Pflegeversicherung und die Möglichkeiten ambulanter und stationärer Palliativmedizin sind weitere Indizien. Können Patientenverfügungen eine Lösung sein? Darf man die künstliche Ernährung (=PEG-Sonde) beenden? Soll man sich als Organspender zur Verfügung stellen? Was verstehen wir unter Gesundheit und Krankheit? Diese und ähnliche Fragen werden im Kontext der Vorlesung – vor dem Hintergrund aktueller Debatten – aus ethischer Sicht beleuchtet.		
Die aristotelische Ethik (Vorlesung) Im Werk des Aristoteles begegnet die philosophische Ethik erstmals in Form einer systematischen Wissenschaft. Ausgehend von dem schlichten Befund, dass jedes Handeln ein für gut gehaltenes Ziel verfolgt, entwickelt der Autor ein kritisches Verständnis des Glücks, der emotionalen, kognitiven und sozialen Einstellungen, der Freiwilligkeit, der Gerechtigkeit, der rationalen Entscheidung, der Lust, der Freundschaft und der		

erstrebenswertesten Lebensformen. Die hier entwickelten Analysen und Positionen gehören seither zum Grundbestand jeder praktischen Philosophie und haben bis heute nichts an Aktualität verloren. – Die Vorlesung folgt weitgehend der Nikomachischen Ethik, bezieht aber auch einschlägige Lehrstücke, die Aristoteles in anderen Werken (De anima, Eudemische Ethik, Rhetorik, Politik u.a.) entwickelt hat, mit in die Darstellungen ein.

Gewissen - Werte - Normen (Vorlesung)

„Aber bevor ich mit anderen leben kann, muss ich mit mir selber leben. Das Einzige, was sich keinem Mehrheitsbeschluss beugen darf, ist das menschliche Gewissen.“ Dieses Zitat aus Harper Lee, Wer die Nachtigall stört (Roman), Reinbek bei Hamburg (Neuausgabe) 2015, 170, illustriert in ausgezeichneter Weise die Unhintergebarkeit und Bedeutung persönlicher Überzeugungen. Traditionell steht dafür der Begriff des Gewissens, den jedoch viele Moralphilosophen für die normative Ethik für entbehrlich halten. Wie kann die Entschiedenheit für das Gute in die konkreten Herausforderungen des Alltags übersetzt werden? Was bedeutet es, Gewissensentscheidungen im Horizont praktischer Rationalität zu betrachten? Wie kommt man in der normativen Ethik zur Begründung sittlicher Urteile? Welche Bedeutung haben in diesem Zusammenhang Werte? Das sind einige der Fragen, die im Rahmen der Veranstaltung zur Sprache kommen.

... (weiter siehe Digicampus)

Philosophische Anthropologie

Die Frage, was der Mensch ist, dürfte so alt sein wie dieser selbst. In dieser Feststellung ist schon ein Menschenbild mitgedacht. Denn einerseits muss der Mensch dann die unmittelbare Gewissheit seiner selbst verloren haben und andererseits muss er die Fähigkeit haben, sich dieses Verlustes bewusst zu werden und darüber zu reflektieren. Mit der Frage „Was ist der Mensch?“ fragen wir nach seinem Wesen. Doch wir stehen vor der Schwierigkeit, dass wir die Antwort nur als Menschen geben können. Inwieweit können wir unsere „Betriebsblindheit“ überwinden? Auch die Antwort darauf bleibt dem Dilemma verhaftet. Die Vorlesung zeigt und reflektiert Antworten auf die Frage des Menschen nach sich selbst, beginnend mit Immanuel Kants „Anthropologie in pragmatischer Hinsicht“, der ersten Schrift, die diesen Namen trägt. Ziel ist, wesentliche Momente herauszuarbeiten, die uns als Menschen auszeichnen.

... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Philosophische Ethik II

Lehrformen: Vorlesung

Sprache: Deutsch

SWS: 2

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Bioethische Problemfelder am Ende des Lebens (Vorlesung)

Der demographische Wandel rückt Fragen nach der Lebensqualität am Lebensende in den Mittelpunkt öffentlicher Aufmerksamkeit. Die Diskussion um den „ärztlich assistierten Suizid“ ist jetzt auch in Deutschland angekommen. Die Reform der Pflegeversicherung und die Möglichkeiten ambulanter und stationärer Palliativmedizin sind weitere Indizien. Können Patientenverfügungen eine Lösung sein? Darf man die künstliche Ernährung (=PEG-Sonde) beenden? Soll man sich als Organspender zur Verfügung stellen? Was verstehen wir unter Gesundheit und Krankheit? Diese und ähnliche Fragen werden im Kontext der Vorlesung – vor dem Hintergrund aktueller Debatten – aus ethischer Sicht beleuchtet.

Die aristotelische Ethik (Vorlesung)

Im Werk des Aristoteles begegnet die philosophische Ethik erstmals in Form einer systematischen Wissenschaft. Ausgehend von dem schlichten Befund, dass jedes Handeln ein für gut gehaltenes Ziel verfolgt, entwickelt der Autor ein kritisches Verständnis des Glücks, der emotionalen, kognitiven und sozialen Einstellungen, der Freiwilligkeit, der Gerechtigkeit, der rationalen Entscheidung, der Lust, der Freundschaft und der erstrebenswertesten Lebensformen. Die hier entwickelten Analysen und Positionen gehören seither zum Grundbestand jeder praktischen Philosophie und haben bis heute nichts an Aktualität verloren. – Die Vorlesung folgt weitgehend der Nikomachischen Ethik, bezieht aber auch einschlägige Lehrstücke, die Aristoteles in anderen Werken (De anima, Eudemische Ethik, Rhetorik, Politik u.a.) entwickelt hat, mit in die Darstellungen ein.

Gewissen - Werte - Normen (Vorlesung)

„Aber bevor ich mit anderen leben kann, muss ich mit mir selber leben. Das Einzige, was sich keinem Mehrheitsbeschluss beugen darf, ist das menschliche Gewissen.“ Dieses Zitat aus Harper Lee, *Wer die Nachtigall stört* (Roman), Reinbek bei Hamburg (Neuausgabe) 2015, 170, illustriert in ausgezeichneter Weise die Unhintergebarkeit und Bedeutung persönlicher Überzeugungen. Traditionell steht dafür der Begriff des Gewissens, den jedoch viele Moralphilosophen für die normative Ethik für entbehrlich halten. Wie kann die Entschiedenheit für das Gute in die konkreten Herausforderungen des Alltags übersetzt werden? Was bedeutet es, Gewissensentscheidungen im Horizont praktischer Rationalität zu betrachten? Wie kommt man in der normativen Ethik zur Begründung sittlicher Urteile? Welche Bedeutung haben in diesem Zusammenhang Werte? Das sind einige der Fragen, die im Rahmen der Veranstaltung zur Sprache kommen.
... (weiter siehe Digicampus)

Philosophische Anthropologie

Die Frage, was der Mensch ist, dürfte so alt sein wie dieser selbst. In dieser Feststellung ist schon ein Menschenbild mitgedacht. Denn einerseits muss der Mensch dann die unmittelbare Gewissheit seiner selbst verloren haben und andererseits muss er die Fähigkeit haben, sich dieses Verlustes bewusst zu werden und darüber zu reflektieren. Mit der Frage „Was ist der Mensch?“ fragen wir nach seinem Wesen. Doch wir stehen vor der Schwierigkeit, dass wir die Antwort nur als Menschen geben können. Inwieweit können wir unsere „Betriebsblindheit“ überwinden? Auch die Antwort darauf bleibt dem Dilemma verhaftet. Die Vorlesung zeigt und reflektiert Antworten auf die Frage des Menschen nach sich selbst, beginnend mit Immanuel Kants „Anthropologie in pragmatischer Hinsicht“, der ersten Schrift, die diesen Namen trägt. Ziel ist, wesentliche Momente herauszuarbeiten, die uns als Menschen auszeichnen.
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

PHI-0005 Aufbaumodul - Philosophische Ethik

Modulprüfung, Modulgesamtprüfung: mündliche Prüfung (30 min) oder Klausur (2 h)

Beschreibung:

Modulgesamtprüfung über zwei Hauptbereiche der Philosophischen Ethik: mündliche Prüfung (30 min) oder Klausur (2 h)

Modul PHI-0006 (= BacPhil 13-TD): Text und Diskurs		12 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: M.A. Thomas Heichele		
Inhalte: Die Seminare dienen der gemeinsamen Erarbeitung philosophischer Primärtexte oder der gemeinsamen Auseinandersetzung mit aktuellen Themen der theoretischen Philosophie, der allgemeinen Ethik und der angewandten Ethik. Sie führen heran an die eigenständige Bearbeitung ausgewählter Texte und Themen, an die Präsentation eigener Arbeitsergebnisse und an die Abfassung eigener wissenschaftlicher Beiträge.		
Lernziele/Kompetenzen: Das Modul vermittelt Grundfähigkeiten zur eingehenden Erschließung von Quellentexten unterschiedlicher Richtungen und Gattungen, zum sachgerechten Umgang mit den einschlägigen Begrifflichkeiten und Argumentationen der jeweiligen Fachdebatten und zu eigenständigen Recherchen, kritischen Auswertungen und Darlegungen eigener Arbeitsergebnisse in mündlicher und schriftlicher Form.		
Bemerkung: Für dieses Modul können alle Lehrveranstaltungen gewählt werden, die in den aktuellen Ankündigungen mit der entsprechenden Signatur gekennzeichnet sind. Für Moduldetails beachten Sie bitte auch den Leitfaden für alle Studiengänge: http://www.philso.uni-augsburg.de/institute/philosophie/studium/leitfaden/		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 360 Std.		
Voraussetzungen: ACHTUNG: Die Studierenden, die bereits in ihrem Bachelorstudium das Modul "PHI-0005 Text und Diskurs" im Ergänzungsbereich gewählt haben, können dieses Modul im Master nicht noch einmal belegen.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 2. - 4.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 6	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Geschichte der Philosophie Lehrformen: Seminar Sprache: Deutsch SWS: 2		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Augustinus als Philosoph - Historische Einsichten und Denkanstöße für die Gegenwart (Seminar) Ohne Zweifel zählt Augustinus von Hippo zu den bedeutendsten Denkern in der Geschichte der abendländischen Philosophie und Theologie und hat durch seine umfangreichen Schriften alle wesentlichen Debatten innerhalb des christlichen Denkens mitgeprägt. Dabei war die Beschäftigung mit dem Kirchenvater durch die Jahrhunderte immer wieder von Gegensätzen und Widersprüchen geprägt: War er für die einen der „Lehrer des Abendlandes“ (Hirschberger) schlechthin, so hat er für die anderen den ursprünglichen Glauben der alten Kirche durch platonisierende Leibfeindlichkeit und ein übersteigertes Sündigkeitsbewusstsein verdunkelt. So verwundert es nicht, dass Augustinus mühelos auch den Sprung in die philosophische und theologische Reflexion der Gegenwart geschafft hat – sei es in direkter Bezugnahme oder eher als subkutaner Tiefenstrom. Das vorliegende		

Seminar möchte sich auf eine Spurensuche begeben und zunächst augustinische Originaltexte aus patristischer Sicht beleuchten, um sie anschließend mi
... (weiter siehe Digicampus)

Bildung als Weg zur Menschlichkeit? Grundlagen der modernen Pädagogik bei Johann Amos Comenius und Immanuel Kant (Seminar)

Bei dem mährischen Universalgelehrten Johann Amos Comenius (1592-1670) und bei dem deutschen Philosophen Immanuel Kant (1724-1804) stehen jeweils wichtige Grundlagen der modernen Pädagogik zur Debatte. Beide sehen Pädagogik als diejenige Instanz, die dem Menschen erst zu einem Menschsein im vollen Sinne verhelfen kann. Verbunden damit ist für beide Pädagogik auch ein Mittel zur Überwindung der Krisen ihrer von Kriegen und anderen Katastrophen geprägten Zeit. Doch gibt es auch markante Unterschiede zwischen Comenius und Kant. Dies beginnt schon bei dem Stellenwert der Pädagogik in ihrem jeweiligen Schaffen: Für Comenius ist sie zentral, daher verdanken wir ihm zahlreiche pädagogische Schriften wie die Böhmisches Didaktik, Didactica Magna („Große Didaktik“), Via Lucis („Weg des Lichtes“), Orbis pictus sensualium („Die gemalte Welt der Sinnendinge“) oder Pampaedia („Allerziehung“). Von Kant ist dagegen eine thematisch einschlägige Vorlesungsmitschrift erhalten („Immanuel Kant über Pädagogik“)
... (weiter siehe Digicampus)

Erasmus von Rotterdam: Vom freien Willen (De libero arbitrio) (Seminar)

Der Ruf des Erasmus als gelehrter Humanist, nüchternen Analytiker und akademischer Aufklärer lässt ihn zwischen die Fronten der beginnenden Reformation geraten. Erst mit seiner Schrift Über die freie Entscheidung (De libero arbitrio) gibt Erasmus 1524 seine Zurückhaltung auf, indem er den Blick jedoch ganz auf eine akademische Grundfrage richtet und damit, wie die Gegenschrift Luthers zeigt, tatsächlich einen zentralen Nerv der Theologie des Reformators trifft. Thema ist die freie Entscheidung, verstanden „als eine Kraft des menschlichen Wollens, durch die sich der Mensch dem, was ihn zum ewigen Heil führe, zuwenden oder sich davon abwenden könne“. Die Fragestellung, die schon in der Stoa, von Augustinus und in der Scholastik, aber auch in der nachfolgenden Geschichte (Hume, Kant, Schopenhauer u.a.) immer wieder intensiv diskutiert wird, rührt nicht nur an die Grundlagen jeder Theologie, sondern ebenso an die Grundlagen jeder Ethik. Denn ohne die Annahme einer freien Entscheidung würde
... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Theoretische Philosophie

Lehrformen: Seminar

Sprache: Deutsch

SWS: 2

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

"Es gibt nicht mehr [...] Mann und Frau; denn ihr alle seid 'einer' in Christus" (Gal 3.28). Anthropologie und Genderdiskurse aus philosophischer und moraltheologischer Perspektive (Seminar)

Vor dem Hintergrund des Skandalon des Kreuzes und der Inkarnation ist die Frage nach Körper, Leib und Geschlecht nicht bloß von Relevanz für anthropologische Reflexionen und gendertheoretische Debatten, sondern wird ebenso zu einer genuin christlich-theologischen und damit zugleich zu einer theologisch-ethischen Fragestellung. Einige Publikationen der letzten Jahre lassen die Vermutung aufkommen, dass der vermeintliche Graben zwischen Genderdiskursen auf der einen und theologischen Positionen auf der anderen Seite nicht so unüberwindlich ist, wie es auf den ersten Blick scheint. Das gilt es innerhalb des Seminars kritisch, unvoreingenommen und ergebnisoffen in den Blick zu nehmen. Das Blockseminar wird zunächst anthropologische Grundpositionen zum Verhältnis von Leib, Körper und Geschlecht in den Blick nehmen und diese weiter auf ihre theologische Tragfähigkeit prüfen. Die theologischen, besonders moraltheologischen Folgerungen sollen anschließend in ein Verhältnis zu aktuellen Gender
... (weiter siehe Digicampus)

Bildung als Weg zur Menschlichkeit? Grundlagen der modernen Pädagogik bei Johann Amos Comenius und Immanuel Kant (Seminar)

Bei dem mährischen Universalgelehrten Johann Amos Comenius (1592-1670) und bei dem deutschen Philosophen Immanuel Kant (1724-1804) stehen jeweils wichtige Grundlagen der modernen Pädagogik zur

Debatte. Beide sehen Pädagogik als diejenige Instanz, die dem Menschen erst zu einem Menschsein im vollen Sinne verhelfen kann. Verbunden damit ist für beide Pädagogik auch ein Mittel zur Überwindung der Krisen ihrer von Kriegen und anderen Katastrophen geprägten Zeit. Doch gibt es auch markante Unterschiede zwischen Comenius und Kant. Dies beginnt schon bei dem Stellenwert der Pädagogik in ihrem jeweiligen Schaffen: Für Comenius ist sie zentral, daher verdanken wir ihm zahlreiche pädagogische Schriften wie die Böhmisches Didaktik, Didactica Magna („Große Didaktik“), Via Lucis („Weg des Lichtes“), Orbis pictus sensualium („Die gemalte Welt der Sinnendinge“) oder Pampaedia („Allerziehung“). Von Kant ist dagegen eine thematisch einschlägige Vorlesungsmitschrift erhalten („Immanuel Kant über Pädagogik“)
... (weiter siehe Digicampus)

Dimensionen des Selbst: Selbstbewusstsein, Reflexivität und Bedingungen von Kommunikation. (Seminar)

Wer bin ich, was bin ich? Diese uralten Fragen der Philosophie sind untrennbar mit der Auseinandersetzung mit den Begriffen des Selbstbewusstseins und der Reflexivität verbunden, die wir im Laufe des Seminars genauer beleuchten wollen. Doch welche Rolle spielt Kommunikation, wie ist sie bedingt, wie bedingt sie wiederum unsere Selbstwahrnehmung? Wir behandeln die Ansichten verschiedener Autoren von Shoemaker bis Spitzer und Pilot, die in dem Buch (Pflichtlektüre) Dimensionen des Selbst: Selbstbewusstsein, Reflexivität und Bedingungen von Kommunikation, Hrsg. Kienzle und Pape, in Aufsätzen zusammengefasst sind. Die Übernahme eines Referats ist Teilnahmebedingung, das Anfertigen einer Hausarbeit ist möglich.

Klassische Metaphysiker (in Ausschnitten aus ihrem Werk) (Seminar)

Anhand von Texten der Autoren selbst werden sechs verschiedene Metaphysiker vorgestellt: Aristoteles, Lukrez, Thomas von Aquin, Spinoza, Leibniz, Schopenhauer. Das Seminar will historisch an die Metaphysik heranzuführen, aber auch einen Eindruck davon vermitteln, was Metaphysik als immer noch aktuelle philosophische Disziplin ist und soll.

Metaphysik der Modalitäten: Möglichkeit, Essenz, Existenz (Vorlesung)

Die Vorlesung stellt ein gleichermaßen faszinierendes wie komplexes Gebiet der modernen Metaphysik in seinen Hauptstücken vor: die Begriffe und die (oft kontrovers diskutierte) Fragestellungen der Metaphysik von Möglichkeit und Existenz, Kontingenz und Notwendigkeit.

Modality and Truthmaking

Moderne Klassiker der analytischen Philosophie (Seminar)

In diesem Seminar erarbeiten wir uns gemeinsam einige der „klassischen Aufsätze“ aus der Tradition der analytischen Philosophie. Ausgehend von Autoren wie Gottlob Frege, Bertrand Russell, Ludwig Wittgenstein und Willard Van Orman Quine hat sich im 20. Jahrhundert insbesondere im angloamerikanischen Sprachraum die Tradition der analytischen Philosophie als Gegensatz zur kontinentalen Philosophie herausgebildet. Da sich die analytische Philosophie inzwischen längst nicht mehr nur auf „ihr Kerngebiet“, die Analyse von logischer und natürlicher Sprache, beschränkt, sind in den letzten rund 100 Jahren einige Texte aus ganz unterschiedlichen philosophischen Disziplinen entstanden, die zum modernen philosophischen Kanon gehören und die alle, die sich mit gegenwärtigen Debatten in der analytischen Philosophie beschäftigen möchten, einmal gelesen haben sollten. Darunter fallen beispielsweise Quines „On What There Is“, Wittgensteins „Philosophische Untersuchungen“, Thomas Nagels „What is it like to be a bat?“
... (weiter siehe Digicampus)

PHILOSOPHIE DER PERSON. Historische und zeitgenössische Positionen (Seminar)

Im Seminar werden wichtige philosophische Ansätze zum Begriff der Person bzw. personalen Identität als dem „Fokus der menschlichen Existenz“ analysiert und reflektiert. U.a. werden diskutiert: variante Verwendungen des Begriffs der Person; Bedingungen der Personalität; Locke, Reid, Butler, Leibniz und Parfit zum Begriff personaler Einheit; personale Einheit und menschliche Persistenz; Persönlichkeit als Lebensform. Lernziele: Studierende sollten nach der Seminarteilnahme einen Überblick über wichtige philosophische Ansätze und Reflexionsparadigmen sowie grundlegende Kenntnisse ausgewählter philosophischer Positionen zum Begriff der (menschlichen) Person haben. Methode: Vergleichende Textanalyse und Textinterpretation, wissenschafts- und erkenntnistheoretische sowie ethische Analyse und Bewertung (methodische Elemente: Sprachanalyse, Hermeneutik, Logik; problem oriented learning; Vortrag mit PPT-Präsentation, Gruppendiskussion) Prüfung: aktive Teilnahme + Referat 30–40 Min.; + Hausarbeit

... (weiter siehe Digicampus)

Wissenschaftstheorie der Medizin (Seminar)

Eine altbekannte Redewendung lautet: „Wer heilt, hat Recht.“ Doch wie kann man wissen, wer oder was (nicht) heilt? Obwohl die Medizin eine der ältesten wissenschaftlichen Disziplinen überhaupt ist, sind ihr genauer wissenschaftlicher Status und die Wahl ihrer geeigneten epistemischen Methoden bis heute nicht eindeutig festgelegt. Diese Überlegungen sind jedoch jeder konkreten theoretischen und praktischen Unternehmung innerhalb der Medizin vorgängig und verlangen als propädeutische Notwendigkeit nach einer externen Klärung. Typische Fragen in diesem Kontext sind: Wann können medizinische Erkenntnisse als evident gelten? Gibt es eine einheitliche (wissenschaftliche) Methode in der Medizin? Ist die Medizin eine Naturwissenschaft? Können alternativmedizinische Verfahren wissenschaftlich beurteilt werden? Welche Rolle spielen individuelle Erfahrungen? Wie ist das Verhältnis zwischen Theorie und Erfahrung? Wie funktioniert medizinische Statistik? Können aus klinischen Studien Rückschlüsse a

... (weiter siehe Digicampus)

»Was« ist das Absolute? (Seminar)

In meinem Postgraduiertenstudium versuchten mir Gelehrte beizubringen, dass das „Absolute“ eine Erfindung der modernen Philosophie sei. Jahrgänge um Jahrgänge von Studierenden gingen mit diesem ‚Wissen‘ in die Welt hinaus. Im Seminar soll geprüft werden, ob diese Feststellung zutrifft. Das kann natürlich nur geschehen, indem wir uns fragen, »was« das Absolute ist, ja ob es überhaupt »etwas« ist. Das bewerkstelligen wir unter Zurateziehung westlicher und asiatischer Philosophiesysteme.

Ästhetiktheorie (Seminar)

Blockveranstaltung: Freitag, 30. 6. 2017, 10-18 Uhr; Samstag, 1. 7. 2017, 9-14 Uhr. An den Blocktermin schließt sich jeweils eine individuelle Nachbesprechung an. Ästhetische Erfahrung gilt nach wie vor weithin als schöne, aber zweckfreie und unbeschreibbare Nebensache. Dementsprechend wird ihre theoretische Untersuchung häufig für ein unbedeutendes Nischenfach gehalten. Dem steht folgende These gegenüber: Die Fähigkeit, etwas als schön zu erleben, ist das Kernphänomen des menschlichen Bewusstseins. Dieses Phänomen ist so komplex wie das Bewusstsein selbst und lässt sich daher nur interdisziplinär auf eine angemessene Weise erschließen. Daher ist der Schlüssel zum Bewusstsein in einer interdisziplinären Ästhetiktheorie zu finden, die auch Motive der philosophischen Ästhetiktradition aufgreift. Eine solche Ästhetiktheorie liegt in Gestalt eines umfassenden Bewusstseinsmodells vor, das im Rahmen einer systemtheoretischen, an der Künstliche-Intelligenz-Forschung orientierten Psychologie e

... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Philosophische Ethik

Lehrformen: Seminar

Sprache: Deutsch

SWS: 2

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Bildung als Weg zur Menschlichkeit? Grundlagen der modernen Pädagogik bei Johann Amos Comenius und Immanuel Kant (Seminar)

Bei dem mährischen Universalgelehrten Johann Amos Comenius (1592-1670) und bei dem deutschen Philosophen Immanuel Kant (1724-1804) stehen jeweils wichtige Grundlagen der modernen Pädagogik zur Debatte. Beide sehen Pädagogik als diejenige Instanz, die dem Menschen erst zu einem Menschsein im vollen Sinne verhelfen kann. Verbunden damit ist für beide Pädagogik auch ein Mittel zur Überwindung der Krisen ihrer von Kriegen und anderen Katastrophen geprägten Zeit. Doch gibt es auch markante Unterschiede zwischen Comenius und Kant. Dies beginnt schon bei dem Stellenwert der Pädagogik in ihrem jeweiligen Schaffen: Für Comenius ist sie zentral, daher verdanken wir ihm zahlreiche pädagogische Schriften wie die Böhmisches Didaktik, Didactica Magna („Große Didaktik“), Via Lucis („Weg des Lichtes“), Orbis pictus sensualium („Die gemalte Welt der Sinnendinge“) oder Pampaedia („Allerziehung“). Von Kant ist dagegen eine thematisch einschlägige Vorlesungsmitschrift erhalten („Immanuel Kant über Pädagogik

... (weiter siehe Digicampus)

Effektiver Altruismus (Hauptseminar)

„Tu Gutes und sprich darüber!“ Womöglich ist dies eine allzu vereinfachende Zusammenfassung dessen, worum es den Vertretern des „Effective Altruism“ tatsächlich geht. Die Initiatoren der Bewegung, deren Argumente, Begründungen und Perspektiven wir anhand von zwei grundlegenden Publikationen aus dem Jahre 2016 näher kennen lernen wollen, profilieren mitnichten die moralphilosophische Variante des „Gutmenschentums“ - wie manche Kritiker bemerken. Vielmehr soll der Versuch unternommen werden Utilitarismus und Altruismus miteinander ins Gespräch zu bringen.

Einführung in die Ethik der Stoa (Seminar)

Die Stoa erweist sich als eine der einflussreichsten philosophischen Schulen der europäischen Philosophie. Von ihren Anfängen im 4. Jahrhundert v. Chr. reicht ihr Einfluss bis in den Späthellenismus und ihrer Aneignung durch das Christentum in spätrömischer Zeit. Trotz durchaus differenter Lehrmeinungen der unterschiedlichen Autoren und Epochen hat sich die Ethik gegenüber der Physik und Logik in dem stoischen Lehrgebäude als dominant erwiesen und betont einen wichtigen Aspekt abendländischer Philosophie: d.i. die Frage nach einer gelingenden Lebenspraxis – hier i.S. eine guten Zustands der „psyche“ mittels der „apatheia“. Die Psychotherapie ist demnach keine Erfindung des 20. Jahrhunderts (z.B. S. Freud), sondern stellt in Form der Ethik der Stoa i.S. einer „therapia psyche“ eine zentrale philosophische Fragestellung dar, deren spezifischen philosophischen Positionen insbesondere anhand der späten Stoa (u.a. Eptiket, Seneca, Marc Aurel) im Seminar erarbeitet werden sollen. Erwartet wir

... (weiter siehe Digicampus)

Ethik des Utilitarismus (Seminar)

Der Utilitarismus (von lat. utilitas: Nutzen) ist neben deontologischen und tugendethischen Ansätzen die dritte und im angelsächsischen Bereich wohl bislang einflussreichste Strömung der Ethik. Im Seminar werden wir uns Grundpositionen anhand von Texten klassischer und moderner Hauptvertreter (Bentham, Mill, Sidgwick) erarbeiten. Der UTB-Reader von O. Höffe, in dem Originaltexte in Übersetzung zusammengestellt sind, wird vor der ersten Sitzung zur Anschaffung empfohlen: Höffe, Otfried (Hg.): Einführung in die utilitaristische Ethik: Klassische und zeitgenössische Texte, 5. Aufl., Tübingen u.a. 2013. Die Texte sind von allen TN eigenständig zu Hause vorzubereiten, im Seminar werden dann nach einem Impulsreferat von Seiten einer/s Studierenden Ihre Schwerpunkte und Fragen diskutiert. Das Seminar findet statt in der KHG, Nähe Hauptgebäude, Hermann-Köhl-Str. 25. Siehe Google Maps: <https://goo.gl/maps/tQ1RhVKwJvK2> Bildnachweis: Rudolpho Duba / pixelio.de

... (weiter siehe Digicampus)

Freedom of Speech (Seminar)

Der US-amerikanische Präsidentschaftswahlkampf des vergangenen Jahres war ein kaum für möglich gehaltener Tiefpunkt der politischen Diskussionskultur: angefütert und befeuert in den sozialen Netzwerken. Kritische Beobachter sprechen inzwischen von einem postfaktischen Zeitalter (das Oxford Dictionary hat den Begriff „post truth“ zum Wort des Jahres gekürt), in dem nicht mehr gesicherte Fakten und belastbares Wissen, sondern fragwürdige Vorurteile und gezielte Fehlinformationen die Öffentlichkeit bestimmen. Die Forderung nach Rede- und Meinungsfreiheit wird ambivalent. Mit Blick auf die Bundestagswahl 2017 gewinnt die Thematik zunehmend an Brisanz. Inmitten dieser Auseinandersetzungen hat Timothy Garton Ash sein Buch „Freedom of Speech“ (Mai 2016) veröffentlicht, das Gegenstand der Seminarveranstaltung sein wird. Es präsentiert „Prinzipien für eine vernetzte Welt“ und ist ein Plädoyer für Meinungsfreiheit im 21. Jahrhundert. Er wird am 25. Mai 2017 - nicht zuletzt aufgrund dieser Publi

... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

PHI-0006 Aufbaumodul: Text und Diskurs

Hausarbeit/Seminararbeit

Beschreibung:

Modulgesamtprüfung: 1 Hausarbeit zu einem Thema aus einem der Seminare

Modul PHI-0007 (= BacPhil 21-TDV): Text und Diskurs vertieft		14 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Uwe Voigt		
Inhalte: Die Hauptseminare dienen der eingehenden Erarbeitung philosophischer Primärtexte oder der vertieften Auseinandersetzung mit aktuellen Themen der theoretischen Philosophie, der allgemeinen Ethik und der angewandten Ethik unter Berücksichtigung einschlägiger Beiträge der fachwissenschaftlichen Forschung und der aktuelle Debatten.		
Lernziele/Kompetenzen: Das Modul vertieft die Fähigkeiten zur eigenständigen Auseinandersetzung mit Quellentexten und Fachbeiträgen unterschiedlicher Richtungen und Gattungen, zur Darlegungen und Verteidigung eigener Arbeitsergebnisse und zur Entwicklung eigener Positionen. Die Anfertigung einer Studienarbeit zu einer ausgewählten Fragestellung führt an die Abfassung eigener wissenschaftlicher Fachbeiträge heran.		
Bemerkung: Für Moduldetails beachten Sie bitte auch den Leitfaden für alle Studiengänge: http://www.philso.uni-augsburg.de/institute/philosophie/studium/leitfaden/		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 420 Std.		
Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss des Basismoduls Methoden und des Aufbaumoduls Text und Diskurs		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 3. - 6.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Vertiefungsfach I Lehrformen: Hauptseminar Sprache: Deutsch SWS: 2		
Lernziele: siehe Modulbeschreibung		
Inhalte: siehe Modulbeschreibung		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Die Metaphysik des Aristoteles: Erste Philosophie – Substanz – philosophische Theologie (Hauptseminar) Die Metaphysik des Aristoteles ist eine unumgängliche Größe für die Philosophie in Geschichte und Gegenwart, auf allen ihren Gebieten (nicht nur auf dem der Metaphysik). Im Seminar sollen die Bücher IV („Erste Philosophie“), VII – IX („Substanz“) und XII („philosophische Theologie“) gelesen und diskutiert werden. (Insgesamt hat Aristoteles' Metaphysik 14 Bücher.) Effektiver Altruismus (Hauptseminar)		

„Tu Gutes und sprich darüber!“ Womöglich ist dies eine allzu vereinfachende Zusammenfassung dessen, worum es den Vertretern des „Effective Altruism“ tatsächlich geht. Die Initiatoren der Bewegung, deren Argumente, Begründungen und Perspektiven wir anhand von zwei grundlegenden Publikationen aus dem Jahre 2016 näher kennen lernen wollen, profilieren mitnichten die moralphilosophische Variante des „Gutmenschentums“ - wie manche Kritiker bemerken. Vielmehr soll der Versuch unternommen werden Utilitarismus und Altruismus miteinander ins Gespräch zu bringen.

Ken Wilber: "Eros, Kosmos, Logos. Eine Jahrtausend-Vision" - Teil II (Hauptseminar)

Das Seminar setzt die Lektüre des Hauptwerks von Ken Wilber vom letzten Semester fort. Nach der Erarbeitung der Grundlagen stehen nun die Folgerungen, die Ken Wilber aus seinem Ansatz zieht im Mittelpunkt. Zur Teilnahme an dem Seminar ist es wünschenswert, aber nicht notwendig, den ersten Teil besucht zu haben. Zu Beginn des Seminars wird das im ersten Teil Erarbeitete rekapituliert. Zur Thematik, um die es geht, sei Ken Wilbers eigene Beschreibung des Buches noch einmal zitiert: „Es ist ein Buch über Holons, über Ganze, die Teile von anderen Ganzen sind, bis ins Unendliche Ganze Atome sind Teile von Molekülen, ganze Moleküle sind Teile von Zellen, ganze Zellen sind Teile von Organismen und so weiter. Jedes Ganze ist zugleich ein Teil, es ist Ganzes/Teil, ein Holon. Und die Wirklichkeit ist nicht aus Dingen oder Prozessen oder Ganzen oder Teilen gefügt, sondern aus Ganzen/Teilen, aus Holons. Wir werden uns Holons im Kosmos, im Bios, in der Psyche und im Theos ansehen und den Faden der ... (weiter siehe Digicampus)

Natur und Subjektivität (gemeinsam mit Jens Soentgen) (Hauptseminar)

Die radikale Trennung von Objekt und Subjekt durch Descartes wird vielfach als Beginn der philosophischen Neuzeit gewertet. Dagegen erheben sich schon früh, etwa mit Leibniz, Positionen, die Subjekt und Objekt kontinuierlich vermitteln wollen, die das Subjekt als Teil der Natur, als aus der Natur hervorgegangen denken. Im deutschen Idealismus, insbesondere, aber nicht nur bei Schelling wird solches Denken programmatisch und kommt zu sich selbst. Auch in der aktuellen philosophischen Diskussion werden solche Ansätze vertreten (Panpsychismus). Die Frage nach Subjektivität in der Natur ist auch in den modernen Naturwissenschaften latent. Auf den ersten Blick freilich scheinen diese die Natur als Ansammlung von Objekten und Relationen zwischen diesen, als System also zu verstehen. Ein Beispiel hierfür ist die Ökologie, welche auch die Tiere in einem Gebiet lediglich als Populationen fasst und diese etwa in Relation zu ihren jeweiligen Beutetieren oder ihrer Nahrung rein quantitativ behande ... (weiter siehe Digicampus)

Thomas Hobbes: Leviathan (Hauptseminar)

Thomas Hobbes ist der erste Philosoph, der die Methode der konjekturalen Rekonstruktion, mit der Descartes wenige Jahre zuvor (Discours V) die Grundlage des modernen Modelldenkens, des Gedankenexperiments und der spieltheoretischen Rekonstruktion formuliert hatte, auf die politische Philosophie anwendet und damit zum Begründer der neuzeitlichen Philosophie des Gesellschaftsvertrags wird. Der erste Schritt dieses mathematisch-empirischen Kombinationsverfahrens besteht in der Festlegung der Eingangsbedingungen, der zweite Schritt in der Modellierung der absehbaren Folgen, während der dritte Schritt den resultierenden Zustand mit dem tatsächlichen Zustand der empirisch vorliegenden Welt vergleicht. Das Theorieziel der politischen Konstruktion, die Hobbes in seinem epochemachenden Hauptwerk Leviathan entwickelt, ist die Legitimation staatlicher Herrschaft. Ausgangspunkt („Materie“) ist ein angenommener vorstaatlicher Naturzustand, den Hobbes bekanntlich als einen Krieg aller gegen alle bes ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Vertiefungsfach II

Lehrformen: Hauptseminar

Sprache: Deutsch

SWS: 2

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Die Metaphysik des Aristoteles: Erste Philosophie – Substanz – philosophische Theologie (Hauptseminar)

Die Metaphysik des Aristoteles ist eine unumgängliche Größe für die Philosophie in Geschichte und Gegenwart, auf allen ihren Gebieten (nicht nur auf dem der Metaphysik). Im Seminar sollen die Bücher IV („Erste

Philosophie“), VII – IX („Substanz“) und XII („philosophische Theologie“) gelesen und diskutiert werden. (Insgesamt hat Aristoteles' Metaphysik 14 Bücher.)

Effektiver Altruismus (Hauptseminar)

„Tu Gutes und sprich darüber!“ Womöglich ist dies eine allzu vereinfachende Zusammenfassung dessen, worum es den Vertretern des „Effective Altruism“ tatsächlich geht. Die Initiatoren der Bewegung, deren Argumente, Begründungen und Perspektiven wir anhand von zwei grundlegenden Publikationen aus dem Jahre 2016 näher kennen lernen wollen, profilieren mitnichten die moralphilosophische Variante des „Gutmenschentums“ - wie manche Kritiker bemerken. Vielmehr soll der Versuch unternommen werden Utilitarismus und Altruismus miteinander ins Gespräch zu bringen.

Ken Wilber: "Eros, Kosmos, Logos. Eine Jahrtausend-Vision" - Teil II (Hauptseminar)

Das Seminar setzt die Lektüre des Hauptwerks von Ken Wilber vom letzten Semester fort. Nach der Erarbeitung der Grundlagen stehen nun die Folgerungen, die Ken Wilber aus seinem Ansatz zieht im Mittelpunkt. Zur Teilnahme an dem Seminar ist es wünschenswert, aber nicht notwendig, den ersten Teil besucht zu haben. Zu Beginn des Seminars wird das im ersten Teil Erarbeitete rekapituliert. Zur Thematik, um die es geht, sei Ken Wilbers eigene Beschreibung des Buches noch einmal zitiert: „Es ist ein Buch über Holons, über Ganze, die Teile von anderen Ganzen sind, bis ins Unendliche Ganze Atome sind Teile von Molekülen, ganze Moleküle sind Teile von Zellen, ganze Zellen sind Teile von Organismen und so weiter. Jedes Ganze ist zugleich ein Teil, es ist Ganzes/Teil, ein Holon. Und die Wirklichkeit ist nicht aus Dingen oder Prozessen oder Ganzen oder Teilen gefügt, sondern aus Ganzen/Teilen, aus Holons. Wir werden uns Holons im Kosmos, im Bios, in der Psyche und im Theos ansehen und den Faden der ... (weiter siehe Digicampus)

Natur und Subjektivität (gemeinsam mit Jens Soentgen) (Hauptseminar)

Die radikale Trennung von Objekt und Subjekt durch Descartes wird vielfach als Beginn der philosophischen Neuzeit gewertet. Dagegen erheben sich schon früh, etwa mit Leibniz, Positionen, die Subjekt und Objekt kontinuierlich vermitteln wollen, die das Subjekt als Teil der Natur, als aus der Natur hervorgegangen denken. Im deutschen Idealismus, insbesondere, aber nicht nur bei Schelling wird solches Denken programmatisch und kommt zu sich selbst. Auch in der aktuellen philosophischen Diskussion werden solche Ansätze vertreten (Panpsychismus). Die Frage nach Subjektivität in der Natur ist auch in den modernen Naturwissenschaften latent. Auf den ersten Blick freilich scheinen diese die Natur als Ansammlung von Objekten und Relationen zwischen diesen, als System also zu verstehen. Ein Beispiel hierfür ist die Ökologie, welche auch die Tiere in einem Gebiet lediglich als Populationen fasst und diese etwa in Relation zu ihren jeweiligen Beutetieren oder ihrer Nahrung rein quantitativ behande ... (weiter siehe Digicampus)

Thomas Hobbes: Leviathan (Hauptseminar)

Thomas Hobbes ist der erste Philosoph, der die Methode der konjekturalen Rekonstruktion, mit der Descartes wenige Jahre zuvor (Discours V) die Grundlage des modernen Modelldenkens, des Gedankenexperiments und der spieltheoretischen Rekonstruktion formuliert hatte, auf die politische Philosophie anwendet und damit zum Begründer der neuzeitlichen Philosophie des Gesellschaftsvertrags wird. Der erste Schritt dieses mathematisch-empirischen Kombinationsverfahrens besteht in der Festlegung der Eingangsbedingungen, der zweite Schritt in der Modellierung der absehbaren Folgen, während der dritte Schritt den resultierenden Zustand mit dem tatsächlichen Zustand der empirisch vorliegenden Welt vergleicht. Das Theorieziel der politischen Konstruktion, die Hobbes in seinem epochemachenden Hauptwerk Leviathan entwickelt, ist die Legitimation staatlicher Herrschaft. Ausgangspunkt („Materie“) ist ein angenommener vorstaatlicher Naturzustand, den Hobbes bekanntlich als einen Krieg aller gegen alle bes ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

PHI-0007 Vertiefungsmodul - Text und Diskurs vertieft

Hausarbeit/Seminararbeit, Modulgesamtprüfung: 1 Studienarbeit zu einem Thema aus einem der beiden Hauptseminare

Beschreibung:

Modulgesamtprüfung: 1 Studienarbeit zu einem Thema aus einem der beiden Hauptseminare